© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Internationale Entomologische Zeitschrift
Organ des Internationalen Entomologen-Bundes
28. Jahrgang. 15. Mai 1934. Nr. 7.

Inhalt: Dr. Reich: Mitteilungen über spanische und portugiesische Arctiiden. — Döring: Ergänzung zum Witterungsdiagramm. — Aue: Biologische Käfer-Beobachtungen (Fortsetzung). — Niepelt: Neue papuanische Papilio (Troides)-Formen. — Ross: Über bedeutende Koleopterologen und den Verbleib ihrer Sammlungen (Fortsetzung.) — Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen. — Literaturbericht.

Mitteilungen über spanische und portugiesische Arctiiden.

Von Dr. Paul Reich, Berlin.

1. *Arctia caja.*

Von dieser Art brachte der bekannte erfolgreiche Sammler Ad. Kricheldorff, Berlin, aus Guarda, Portugal, an der Serra da Estrella gelegen, Seehöhe etwa 500 m, eine größere Anzahl von Raupen und Puppen mit. Die Falter schlüpften fast alle und zeigten im Vorderflügel, daß die vor dem Außenrand verlaufende schmale weiße Zackenbinde diesen Rand oberhalb des Außenwinkels erreicht, im Gegensatz zu normalen Stücken, wo dies nur ausnahmsweise vorkommt. Ferner bleiben bei vielen Stücken die Fransen und der angrenzende Außenrand rein weiß, wodurch das Tier, in Verbindung mit der Zunahme und der größeren Intensität der weißen Zeichnung, im ganzen ein sehr helles Aussehen gewinnt. Bei einem spanischen Stück meiner Sammlung von Cebreros, Sierra de Gredos, Nordwestspanien, bleibt außer den weißen Fransen auch der ganze Vorderrand von der Wurzel bis fast zur Spitze rein weiß.

Die Hinterflügel zeigen im allgemeinen die Fleckung kleiner, isoliert, ohne Neigung zum Zusammenfließen. Nach Spuler (Die Schmetterlinge Europas, Band II, Seite 135) sind die Hinterflügel und der Hinterleib schön tiefgelb, manchmal nur gelbrot; er benennt diese portugiesische Form *lusitanica*. Nach Seitz, Band II, ist die Färbung hell mennigrot, die Flecke sind getrennt stehend. In meiner Sammlung befindet sich ein portugiesisches Stück aus Oporto mit rötlich-gelben Hinterflügeln und eben solchem Hinterleib, und ein sehr ähnliches aus Guarda, während die anderen Exemplare von Guarda im Hinterflügel fast orangen Farbton aufweisen. Von drei Stücken aus Spanien zeigt eines aus Castilien rotgelbe Hinter- und sehr helle Vorderflügel. Eines aus Picos de Europa, Nordwestspanien, Provinz Santander, Seehöhe etwa 1500 m, sieht fast normal aus, während ein Exemplar von dem gleichen Fundort dem vorhin erwähnten portugiesischen Stück mit orange Färbung der Hinterflügel fast

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gleich ist. Rein gelbe *lusitanica* scheinen selten zu sein und die Ausnahme zu bilden, wie ich auch aus anderen Sammlungen feststellen konnte.

Diese gelben Stücke werden wahrscheinlich unter den anderen *lusitanica*-Formen ebenso vereinzelt vorkommen, wie es in unseren Breiten unter den typischen *caja* der Fall ist.

Ich bemerke noch, daß die Weiterzucht der aus Guarda stammenden portugiesischen Stücke leider mißlungen ist.

2. *Ocnogyna latreillei.*

Von dieser schönen Art sammelte Herr Kricheldorff in Manteigas, Serra da Estrella, Portugal, Seehöhe 1500 bis 1700 m, etwa 20 Raupen, die sich noch dort verpuppten und hier im Frühjahr 1932 die Falter ergaben. Es waren rote und nur ein gelbes Stück, die aber alle eine breite, ganz geschlossene Saumbinde in den Hinterflügeln zeigten, während sonst diese Binde unterbrochen oder beim Weibchen mehr oder weniger in Flecken aufgelöst ist. Von diesen Stücken wurden das gelbe Männchen und ein rotes Weibchen zur Weiterzucht benutzt (Herr Meinicke-Potsdam). Das Resultat waren nur einige rote Weibchen und sonst nur gelbe Männchen. Alle Stücke zeigten die völlig geschlossene, breite Saumbinde der Hinterflügel und in den Vorderflügeln die Neigung zu starkem Confluieren der dunklen Grundfarbe. Dadurch gewinnen diese Tiere im allgemeinen ein anderes, viel dunkleres Aussehen als diejenigen, die man gewöhnlich aus Spanien zu sehen bekommt, so aus den Provinzen Catalonien, Salamanca u. a. Portugiesische Exemplare aus Guarda, das Manteigas benachbart, allerdings viel tiefer gelegen ist, zeigen ebenfalls ein durchaus normales Aussehen. Von einer besonderen Lokalrasse der Manteigas-Stücke möchte ich jedoch nicht sprechen.

Eine Weiterzucht hat einige Puppen ergeben, die noch liegen.

3. *Collimorpha dominula.*

Von diesen fing Herr Kricheldorff Mitte Juli 1931 in Treviso, Picos de Europa, Nordwestspanien, Seehöhe 1500 m, drei Freilandstücke, 2 Männchen und ein Weibchen. Die Vorderflügel hatten nur weiße Flecken, so daß die Stücke völlig unserer forma *hamelensis* glichen. Aus den abgelegten Eiern schlüpften etwa 20 Raupen, von denen einige eingingen. Die übrigen ergaben Falter, die im ganzen etwas kleiner waren, sonst aber sämtlich das normale Aussehen unserer *dominula* mit nur geringen Abweichungen zeigten. Die Annahme, daß es sich etwa um eine besondere nordspanische Lokalfauna handeln könne, ist also durch das Resultat der Zucht widerlegt. Es bestätigt sich vielmehr auch hier das Gesetz: Innerhalb der normalen Variationsbreite, die jeder Art eigentümlich ist, pendelt der Charakter einer Art immer gewissermaßen um einen Pol, der die Stammform darstellt. Die einzelnen Variationen oder Aberrationen sind die Pendelschläge, das Pendel schlägt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehr oder weniger weit aus und kehrt immer wieder in seine ursprüngliche Lage zurück. So erklärt es sich zwanglos, daß wir aus der Zucht aberrativer Eltern überwiegend normale und nur einen kleinen Prozentsatz abweichende Tiere erhalten. — In unserem Falle wurde eine Weiterzucht nicht versucht.

Ergänzung zum Witterungsdiagramm.

Den Artikel über das Witterungsdiagramm in Nr. 4 dieser Zeitschrift schrieb ich im November 1932. Inzwischen habe ich einige Ergänzungen vorgenommen, die ich noch mitteilen will. Einer Anregung des Herrn Dr. A. Bergmann-Arnstadt folgend, habe ich für die einzelnen Witterungsbilder eine ungefähre Temperaturspanne angegeben. Da die Tafeln schon fertig waren, so konnten diese nicht mehr nachgetragen werden. Zu den Angaben links der Senkrechten wäre hinzuzufügen:

1. Prächtiges Wetter:	über		23° C.,
2. Warmes Wetter:	20	bis	23° C.,
3. Heiter:	16	bis	20° C.,
4. Regnerisch warm:	12	bis	15° C.,
5. Schönwetter aber kalt:	7	bis	14° C.,
6. Regnerisch kalt:	7	bis	10° C.,
7. Tauwetter, Nachtfröste:	+ 4	bis	— 2° C.,
8. Leichte Kälte:			— 5° C.,
9. Schneefälle, harte Kälte.	— 8	bis	—30° C.

Zu den Bezeichnungen für die verschiedenen Witterungen möchte ich noch einige Angaben machen. Es lag nahe, die allgemein üblichen Wetterbezeichnungen beständig, heiter, schön etc. auch hier anzuwenden. Da ich aber das Wetter nicht nach unserem Gefühl, sondern je nachdem es für die Insekten als günstig oder ungünstig anzusehen ist, im Diagramm festhalten wollte, so mußte ich doch andere Bezeichnungen wählen. Alle Witterungsbilder, die unter der Linie „Regnerisch warm“ liegen, sind als hemmend für die Entwicklung und das Leben der Falter anzusehen — ausgenommen die Monate November bis Januar —, alle, die darüber liegen, als fördernd. Es ist für die Entwicklung der Insekten sicher bedeutungsvoll, ob der Regen warm oder kalt ist. Das Witterungsbild „Schönwetter aber kalt“ ist typisch für Ilmenau. Es sorgt dafür, daß oft im Juni, Juli nur wenig oder keine Tagfalter auf dem Plan erscheinen. Ilmenau ist wegen seines gleichmäßigen, kühlfeuchten Klimas bekannt. Deshalb sind auch die Kurven meiner Diagramme verhältnismäßig gleichmäßig. In Gegenden mit schnellem Wechsel des Witterungsbildes und schnellem Wechsel von Maximum und Mininum wird die Kurve eine ordentliche Zickzacklinie ergeben.

Für das Jahr 1933 habe ich erstmalig ein Diagramm gezeichnet, bei dem tägliche Eintragungen — auf Millimeterpapier von 36 cm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Länge — gemacht wurden. Ferner wurde die tägliche absolute und relative Feuchtigkeit mit eingezeichnet, so daß also drei Diagramme auf dem Papier sind, welche noch Einblicke in die Niederschlagsmenge und Luftfeuchtigkeit gewähren. Das Witterungsdiagramm ergab natürlich das gleiche Bild, als hätte ich wöchentliche Eintragungen gemacht.

Ilmenau, 22. IV. 34. Ewald Döring.

Biologische Käfer-Beobachtungen.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt (Main).

(Fortsetzung.)

5. *Rhagonycha lignosa* Müll.

Am 28. IV. 29 kratzte ich eine Larve zwischen Buchschlag und Isenburg (bei Frankfurt a. M.) in den Schirm. Das Tier erinnerte mich in seinem Aussehen etwas an die Larve von *Cantharis pellucida* Fabr. Ich führte die Zucht in einem Tablettengläschen mit Metallverschluß durch, in das ich ein Gemisch von Mulm und Sägemehl tat. Da mir nicht bekannt war, was die Larve frißt, fügte ich für alle Fälle ein Stückchen Apfel bei, weil ich beobachten konnte, daß viele in Mulm oder in der Erde lebende Larven gern an Apfel naschen, obwohl ihre eigentliche Nahrung aus ganz anderen Stoffen besteht. In den ersten Tagen des Mai verpuppte sich das Tier und ergab nur wenige Tage danach, am 8. V 29, den Käfer.

6. *Prionychus ater* Fabr.

Am 24. IX. 31 wurden mir zwei hellgelbe Larven von Mehlwurmcharakter, aber wesentlich größer als die Larven des Mehlkäfers, besonders viel länger, gebracht. Sie waren von einem Bekannten in Mulm-Erde in Frankfurt (Main) gefunden worden. Ich setzte sie einzeln in Gläschen mit Metallverschluß, die ich mit Mulmerde und verwittertem Holz gefüllt hatte. Am 30. IX. brachte ich die Gläschen auf den kalten Dachboden, woselbst ich sie bis zum 21. II. 32 beließ. An diesem Tage nahm ich die Tiere ins warme Zimmer, erneuerte den Gläscheninhalt teilweise und legte je ein Apfelstückchen ein. Bald konnte ich feststellen, daß die Larven am Apfel gefressen hatten. Am 19. III. 32 hatten sich beide zur Verpuppung Höhlen gefertigt, in denen sie halbkreisförmig liegend ruhten. Am 23. und 28. III. verwandelten sie sich in kremfarbene Puppen vom ungefähren Aussehen der Mehlwurmpuppen, aus denen am 3. und 7. IV 32 die zunächst gelblichweißen Käfer hervorgingen. Zuvor, am Tage vor dem Schlüpfen, hatten sich die Puppen stellenweise ein wenig dunkler gefärbt.

7. *Harpium (Rhagium) mordax* Degeer.

Am 29. VIII. 26 fand ich im Messeler Park bei Erzhausen unter der Rinde eines gefällten dicken Eichenstammes 3 Puppen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Reich Paul

Artikel/Article: Mitteilungen über spanische und portugiesische Arctiiden. 65-68